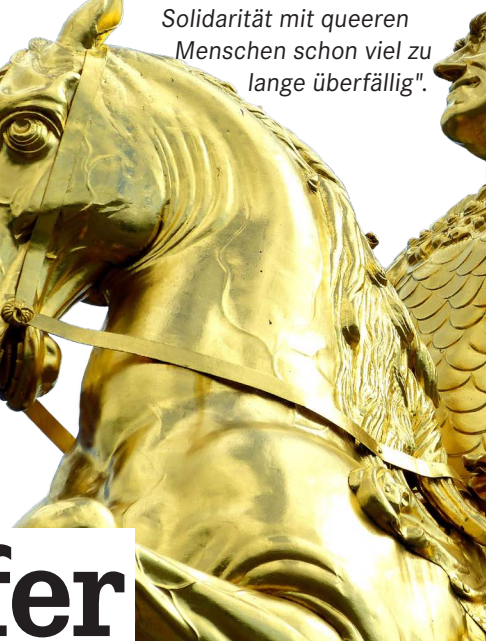




Auffällig überfällig

Was lange währt, wird gut? Mal sehen. Zumindest hielt dieser Stadtrat mit einer Mehrheit für unseren Antrag auf Beflaggung der Dresdner Rathäuser mit der Regenbogenflagge einen Paukenschlag bereit. Lange hatte sich der Oberbürgermeister um diesen symbolischen Akt gegen Diskriminierung und für Gleichberechtigung herumgemogelt. Er versteckte sich beispielsweise hinter der Sächsischen Beflaggungsordnung, die ihm das - seinen Worten nach - nicht gestatte. Gelegenheit für Stadtrat **Jens Matthis** darauf hinzuweisen, dass gerade Gebietskörperschaften (wie Dresden) von der Ordnung ausgenommen seien. Wo die Ausflüchte fehlten, stand die Mehrheit für das Hissen der Flagge. Aus Sicht von Stadtrat **Leo Lentz** "als Zeichen der Solidarität mit queeren Menschen schon viel zu lange überfällig".



Parkbenennung in Erinnerung an Marwa El-Sherbini

Es ist ein jahrelanges Anliegen nicht nur des Integrations- und Ausländer*innenbeirates der Stadt Dresden - die Erinnerung an die 2009 ermordete Marwa El-Sherbini durch die Benennung eines öffentlichen Ortes. Heute nun bekam unser Antrag, den Park vor dem Landgericht als "Marwa El-Sherbini-Park" zu benennen, eine Mehrheit. Für Stadträtin **Dr. Margot Gaitzsch** auch "ein Zeichen der Demokratinnen und Demokraten des Dresdner Stadtrates gegen den Rassismus in unserer Gesellschaft".

Kompromiss am Königsufer

Lange ist diskutiert worden, am Donnerstag wurde entschieden: Es gibt einen Plan für das Königsufer - als Ergebnis eines lang ausgehandelten Kompromisses. Dazu gehört die Rekonstruktion barocker Bürgerhäuser zwischen Bellevue und Blockhaus, eine kleinteilige Fassadengestaltung am Ufer, die Prüfung von Eingriffen in die Verkehrsführung und die Wahrung wichtiger Sichtachsenbeziehungen. Uns war eine Nichtbebauung des Neustädter Marktes wichtig, der Erhalt des Platzes als öffent-

lichen Platz (inklusive der angrenzenden Plattenbauten). All das konnte erreicht werden, sogar die längst überfällige Instandsetzung der Brunnen. **Tilo Wirtz**: "Einig waren sich alle, dass die vierspürige Hauptstraße den Stadtraum stört und wichtige Bauten [...] von der Inneren Neustadt abschneidet. Uneinigkeit herrschte, wie damit umgegangen wird - Verkehrsverlegung oder Verkehrsreduzierung. Aber wir haben ein Ziel formuliert und den Weg dahin noch offen gelassen."